

## Kabelwerk Wien – Der Werkstoff Beton

9

Architekt Hubert Hermann

Hermann & Valentiny  
www.hv-wien.at



Fotos: © Atelier Simma

Als Tragstruktur allgegenwärtig verbleibt Beton als sichtbare Oberfläche meist hinter Verputz, Verkleidungen oder Anstrichen aller Art verborgen. Dabei ist es gerade das breite Spektrum an Oberflächenqualitäten, die Beton als Material attraktiv machen.

Die Umsetzung erfordert allerdings von der Planung hin bis zur Ausführung von allen Beteiligten erhöhte Aufmerksamkeit und Bereitschaft, Qualität zu liefern. Besonders Letzteres ist in Zeiten, in denen der Wettbewerb häufig über den Preis und die Einhaltung kurzer Bauzeiten ausgetragen wird, sehr gefährdet. Attraktive Oberfläche – ob glatt, rau oder strukturiert – sind nur erzielbar, wenn ausführende Firmen und Planer zusammenarbeiten. Schalpläne sind zu erstellen und zu befolgen, Anschlüsse müssen geklärt sein und vor allem muss festgelegt sein, in welchen Etappen gegossen wird. Ein Prozess, der Engagement und Liebe zum Gewerk verlangt, ein Prozess,

der im Produkt ablesbar wird und deshalb Qualität des Bauens widerspiegelt.

Wie fast jedes rohe Material setzt Beton Patina an. Der Alterungsprozess verleiht der Oberfläche – vergleichbar mit Steinoberfläche in der Natur – Würde. Auch einige Bauten am Kabelwerk zeigen unverhüllte Betonoberflächen. Allerdings beschränkt sich der Anwendungsbereich auf vorgesezte Loggenzonen, Laubengänge in Einschließungshallen, nicht gedämmte Bauteile wie Stützmauern, Sockelbereiche bzw. Hochgaragen.

Die Umsetzung dieser Bauteile ist nach wie vor eines der vielen Abenteuer des alltäglichen Bauens: Keine Korrekturen sollten nachträglich notwendig sein, kein Spachteln, Überstreichen, Verblechen etc. Ob Ortbeton oder Fertigteil – ein perfekter Guss ist angesagt, nach dem Ausschalen ist der Bauteil fertig.

Paradoxerweise muss er trotz seiner Robustheit vor den Übergriffen nachfol-

gender Gewerke geschützt werden. Dem Baustellenalltag sind Qualitäten dieser Art nicht bewusst. Dies ist der Grund, weshalb auch am Kabelwerk Betongewerke nicht überall richtig umgesetzt werden konnten. Kleine Fehler wie offene Poren oder Nester wären kein Problem, solange sie nicht verspachtelt werden und somit die Oberflächenqualität ruiniert wird. Im Gegenteil: Sie zeigen Materialität und den Charme des Unvollkommenen („sichtbarer“ Beton statt Sichtbeton).

Nicht gelungene Bauteile erfordern Sanierungsmaßnahmen, die zumindest die Materialität erhalten. Eine Überlagerung mit Spritzbeton oder großflächigem Sandstrahlen konnte ausgehandelt werden. Dieser Aspekt lässt für die Zukunft hoffen, rechtzeitig – nämlich bevor Sanierungsmaßnahmen notwendig werden – einen Dialog zu finden und somit auch hochwertige Betonoberflächen umsetzen zu können.